

## Heute

**Mord an Wuppertalerin: Bekannter (35) stellt sich**



Der mutmaßliche Täter sitzt in Haft. Jetzt müssen Ermittler die Hintergründe des Geschehens klären. Archivfoto: Christian Beier

**Wuppertal.** Im Fall der toten Rentnerin, die am Dienstag in ihrem Haus am Hahnerberg gefunden worden ist, hat sich der Täter gestellt. Das geht aus einer Mitteilung von Polizei und Staatsanwaltschaft hervor. Demnach hat sich ein 35 Jahre alter Wuppertaler der Polizei gestellt. Er habe die Tat größtenteils eingeräumt. Er wurde vorläufig festgenommen und noch am Nachmittag einem Haftstrich vorgeführt. Der Beschuldigte, der mit der 78-Jährigen bekannt war, ist laut Staatsanwaltschaft dringend verdächtig, sie mit einem Messer getötet, ihr Auto und einige weitere Gegenstände entwendet zu haben.

„Die Staatsanwaltschaft geht bei ihrem Antrag auf Erlass eines Haftbefehls von dem dringenden Tatverdacht eines Mordes aus Habgier in Tateinheit mit Raub mit Todesfolge aus.“

Aufgabe der Ermittler von Staatsanwaltschaft und Polizei sei es nun, die Hintergründe der Tat aufzuklären. red

# Jetzt fahren Rollstühle auch Treppen hoch

Immer ausgefeilter werden die Angebote der Hersteller für alte und behinderte Menschen.

**Düsseldorf.** Ein Rollstuhl auf Augenhöhe mit Nichtbehinderten, intelligente Bälle mit Ratespielen für demente Menschen und ein Roboterarm zum Festmachen unter der Rollstuhllehne – bei der Pflegemesse RehaCare gibt es wieder zahlreiche Neuerungen, die behinderten und pflegebedürftigen Menschen das Leben leichter machen sollen. Die internationale Pflegemesse findet noch bis Samstag in Düsseldorf statt. Zehntausende Besucher werden erwartet, 751 Aussteller zeigen ihre Produkte.

Pflege und Rehabilitation sind ein Milliardenmarkt: Allein die gesetzlichen Krankenkassen gaben im vergangenen Jahr gut 8,4 Milliarden Euro für Hilfsmittel aus. Hinzu kamen zahlreiche privat finanzierte Produkte. Ziel ist es, dass Menschen mit Einschränkungen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben können. Fast jeder zehnte Deutsche ist schwerbehindert, rund 3,4 Millionen Menschen waren Ende 2017 pflegebedürftig.

Mobilität ist traditionell das Kernthema der Messe. Neben relativ schweren, komplett elektrischen Rollstühlen kämen zunehmend leichte Zuggeräte in Mode, die sich schnell vor manuelle Rollstühle spannen lassen, sagte Messesprecherin Manuela Preinbergs. Der italienische Hersteller Triride etwa bietet für um die 5000 Euro solche Zuggeräte mit 30 bis 50 Kilometern Rollstuhl-Reichweite an. Das Schweizer Universitäts-Gründerprojekt Scewo hat einen weißen Elektro-Rollstuhl ent-



Der Rollstuhl Scewo kann auch Treppen steigen (oben), Koch Peter Lammer hat ein Schwebesystem für seine Küche entwickelt (oben rechts) und ein Roboter-Arm kann nach einem Lutscher greifen: Solche Neuentwicklungen zeigt die Messe Reha-Care. Fotos (3): Marcel Kusch/dpa

wickelt, der mit einem Rausensystem Treppen hochfährt und den Einstieg in die Bahn bewältigt. Um die 30 000 Euro ohne Steuern soll das Gerät kosten, wenn es Mitte 2020 auf den Markt kommt.

Digitale Helfer sind ein Trend. So alarmierten Sensoren in Matten oder Böden die Helfer, wenn ein Mensch stürzt. Aus einem Studentenprojekt an der Düsseldorfer Hochschule ist ein Ball hervorgegangen, der im Inneren mit Technik vollgestopft wurde. Der Ball wechselt die Farbe oder spielt Musik, um demente Menschen zu erreichen und zu Bewegungen zu ermuntern. „Alle guten Dinge sind...“, tönt

es aus dem Ball. Wenn der Nutzer „drei“ ergänzt, geht das Ratespiel weiter – mit einem Erfolgsgefühl für den Menschen. Die Technik zeichnet auch auf, wie die Nutzer mit dem Ball umgehen. So können Pfleger einen Überblick über deren Fähigkeiten gewinnen.

**Koch schwebt nach Motorradunfall per Bügelsitz zu den Töpfen** Menschen mit Querschnittslähmung oder Muskelerkrankungen soll ein Roboterarm aus Bayreuth helfen, sich wieder selbst ein Glas Wasser einzuschütten – gesteuert mit dem Kinn, dem Kopf oder dem Mund. Für die Erstattung des Kaufpreises von 40 000 Euro

durch die Krankenkasse gebe es gute Aussichten, sagen die Entwickler. Aber natürlich seien das Einzelentscheidungen.

Ein weiteres Hilfssystem Koch Peter Lammer nach seinem Motorradunfall mit Freund Bernhard Tichy entwickelt. „Standing Ovation“ ist ein über Kopf montiertes Schienen-System, in das ein Bügel-Sitz eingehakt wird. Es erlaubt Peter Lammer, zu allen Töpfen und Pfannen in der Küche seines Lokals zu schweben. Peter Lammer: „Ich dachte mir nach dem Unfall einfach: Bevor ich mich aufhänge, hänge ich mich auf.“ In Halle 6 präsentiert er das 30 000 Euro teure System. red/CS



## Wuppertal will Bäume schützen

Jede Stadt regelt anders, an welche Stämme die Säge darf.

**Wuppertal.** In Wuppertal wollen CDU und Grüne wieder eine Baumschutzsatzung einführen. Das heißt, dass das Fällen von Bäumen wieder deutlich stärker reglementiert wird. Beim Verband Haus und Grund sorgt das für Unverständnis und große Verärgerung. „CDU und Grüne bringen damit zum Ausdruck, wie groß ihr Misstrauen gegenüber privaten Haus und Grundstückseigentümern ist“, schreibt der Vorsitzende Herrmann Josef Richter.

Genügend Personal für vielfältige Aufgaben sei angeblich nicht vorhanden. „Hier aber wird zusätzlicher Personalaufwand eingesetzt, um Bürger bei denen von Ihnen gepflanzten Bäumen zu überwachen.“

In der Region gibt es vielerorts Baumschutzsatzungen für die bebauten Bereiche. Nur Wermelskirchen und Burscheid verzichten darauf. Burscheid schützt lediglich „besonders schützenswerte Bäume“. Sie sind einzeln auf einer Karte erfasst. Solingen hat alle Bäume mit einem Stammumfang von mehr als 80 Zentimetern per Baumschutzsatzung geschützt. In Remscheid dürfen Laubbäume, Ginkgos und Eiben mit mehr als 1,20 Metern Stammumfang nicht angetastet werden. Zu erhalten sind auch „besonders schützenswerte“ Bäume. Hückeswagen verbietet das Fällen von Laubbäumen mit mehr als einem Meter Stammumfang (ausgenommen Pappel und Obstbäume). In Radevormwald gelten diese Regeln für Laubbäume ab 1,20 Meter Umfang – zusätzlich geschützt sind Eiben ab 50 Zentimetern Umfang. red/neu

### KRITIK

**FINANZIERUNG** Nicht alles, was möglich und hilfreich ist, wird auch von der Krankenkasse bezahlt. Das beklagte Manuela Anacker vom Sozialverband VdK NRW. So würden etwa moderne Hilfsmittel wie „intelligente Matratzen“ mit Bewegungsaufzeichnung oder Herdplatten mit Überhitzungsschutz von den Kassen vielfach nicht übernommen. Sie müssten privat bezahlt werden – das bedeute intelligente Hilfe für manche, für weniger finanzstarke dagegen nicht, kritisiert der Sozialverband.

ANZEIGEN

# Tag des Friedhofs

Motto: „Der Friedhof: Leben. Lachen. Freude.“

TAG DES FRIEDHOFS

21./22. September 2019

# Ein Plädoyer für originelle Grabpflanzen

Buchautor Christoph Killgus wirbt im Interview für Gestaltungsfreiheit auf Friedhöfen.

Was denken die Leute bloß? Das ist die Sorge vieler – sogar, wenn es um die Gräber ihrer Angehörigen geht. Buchautor Christoph Killgus hält wenig davon. Er plädiert für Gestaltungsfreiheit und ungewöhnliche Pflanzen auf Gräbern.

Sie haben ein Buch zur Grabgestaltung geschrieben. Warum ist es lohnenswert, sich um ein Grab zu kümmern?

**Killgus** Viele empfinden die Verantwortung für ein Grab von einem Angehörigen eher als Last. Zum einen, weil es eben etwas ist, wonach man gucken muss. Zum anderen, weil man oft die Vorstellung hat, man muss bestimmte Vorschriften bei der Gestaltung einhalten. Es muss ordentlich aussehen, und wenn das nicht der Fall ist, gucken einen die

Leute komisch an. Viele haben das Gefühl, sie müssen es genauso wie die anderen machen und sich irgendwie in diese Gemeinschaft auf dem Friedhof einfügen. Dabei kann es Freude machen, wenn man das Grab ein Stück weit als eigenes und ganz persönliches Gärtchen ansieht – gerade wenn man in der Stadt außer Balkon und Terrasse sonst keine Grünfläche hat.

Sie schlagen vor, das Grab für das Hobbygärtner zu nutzen.

**Killgus** Ja, es ist ein kleiner Garten. Ich glaube, es ist ein erster hilfreicher Schritt, es so zu nennen. Denn Garten ist ein Wort, das viel positiver besetzt ist als Grab. Der andere große Ansatz ist: Ich gestalte diesen kleinen Grabgarten so persönlich, wie ich das bei einem anderen Garten auch tun würde. Hier kann man Pflanzen setzen, die man gerne mag. Oder man hatte eine enge Beziehung zu dem, der gestorben ist, und bringt mit dem, was man auf das Grab pflanzt, ein Stück weit die Verbundenheit zum Ausdruck. Vor allem am



Die Lieblingsrosen aus dem eigenen Garten können auf dem Grab eine schöne Erinnerung an den verstorbenen Partner sein. Foto: Warnecke/dpa

Anfang kann das Trauerbewältigung sein.

Wie kann das aussehen?

**Killgus** Wenn der Verstorbene Imker gewesen ist, setze ich Pflanzen, die besonders Bienen anziehen – so dass es auf dem Grab summt und durch diese kleinen Bienen lebendig ist. Oder er hatte einen Bezug zur Landwirtschaft – warum dann nicht in einer Ecke Weizen säen? Das mag vielleicht gestalterisch nicht der absolute Hit sein, aber damit wird die Bepflanzung persönlich. Oder

eine Nachbarin hat für das Grab ihres Mannes eine Rose aus dem Vorgarten verpflanzt. Die hatte ihm besonders gut gefallen.

Gilt das nur für Pflanzen?

**Killgus** Nein, ich denke da an meine eigene Oma, die einen ausgehöhlten Naturstein im Vorgarten hatte. Der ist ihr Grabstein geworden. Und jeder aus der Familie erkennt sofort: Das ist ihr Stein. Und jeder denkt damit auch an das Frühere im Vorgarten. Persönlich gestalten kann man auch mit

einer Farbe, zu der die Person eine besondere Liebe hatte.

Wenn ich aber auf Symbole gerne verzichten möchte, wie könnte die etwas andere Grabgestaltung dann denn aussehen?

**Killgus** Sehr viele Leute mögen heute eher etwas Naturhaftes. Aber auf den Friedhöfen sieht man picobello gestaltete Gräber, alle Pflanzen sind gleich groß und stehen in Reih und Glied. Es darf auf dem Grab aber ruhig auch mal etwas naturhafter und wilder aussehen. Das ist kein Plädoyer für eine Vernachlässigung, aber es ist auch überhaupt nicht schlimm, wenn im Herbst mal auf einem Grab buntes Herbstlaub liegt. Das kann doch wunderbar sein!

Es gibt hier oft reflexartige Pflegegedanken, weil die anderen Leute meinen könnten, dass das unordentlich aussieht. Aber wenn es einem gefällt und der Verstorbene gerne im Wald spazieren gegangen ist, was gibt es Schöneres, als wenn etwas buntes Herbstlaub auf dem Grab liegt?

Bestattungen *Limke* GmbH

Erd-, Feuer-, Urnen-, oder Seebeisetzung.

Komplettpreis ab 1.900,- €

Remscheid · Bürger Str. 100  
Telefon 0 21 91 / 34 97 70 Tag + Nacht!  
[www.bestattungenlimke.de](http://www.bestattungenlimke.de)

---

Bestattungen *Kissling*

- Beratung
- Vorsorge
- Bestattungen
- Trauerbegleitung

☎ 02191 / 390 69 68  
[www.bestattungen-kissling.de](http://www.bestattungen-kissling.de)

---

Seit 1928 das Familienunternehmen mit Herz

Beratungsinstitut

S. Stemplewski

Inh. Bernd-Dieter Netzkat

Wir übernehmen für Sie:  
Erd-, Feuer-, See-, Wahlbestattungen  
Überführung im In- und Ausland  
Übernahme aller Formalitäten  
Bestattungsvorsorge  
Trauerbegleitung

Mollplatz 2  
42697 Remscheid-Lennep  
Wir sind Tag und Nacht für Sie unter der  
Telefon-Nr. 0 21 91 - 66 84 85 erreichbar.  
[www.bestattungen-remscheid.de](http://www.bestattungen-remscheid.de)

---

Diese Sonderveröffentlichung finden Sie auch auf [www.rga.de](http://www.rga.de)

REMSCHIEDER GENERAL-ANZEIGER *rga*

...weil wir hier zu Hause sind!